

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

Herausgeber: Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behindter (Schweiz) [ab 1993]

Band: 36 (1994)

Heft: 1

Artikel: Krüppelsatire : die letzte Ehre : Stimmungsbericht von der allerletzten Mitgliederversammlung der Vereins ANORMA, ehemals Ce Be eF, vom 20. November 1993

Autor: Helbling-Mauchle, Thea

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die letzte Ehre

Stimmungsbericht von der allerletzten Mitgliederversammlung des Vereins ANORMA, ehemals Ce Be eF, vom 20. November 1993

von Thea Helbling-Mauchle

Die Tür zum Sitzungszimmer Nr. 16 im Volkshaus Zürich bleibt noch lange nach 14 Uhr offen, damit eventuell später Kommende uns nicht verfehlten können. Wir warten vergebens, die Servierfrau bringt 11 Fläschchen Mineralwasser und schliesst nach dem Einkassieren endgültig die Türe hinter sich.

Da sitzen wir nun vor unseren Traktandenlisten und versuchen, die Sache möglichst schnell hinter uns zu bringen. «3a) Wer mit der Auflösung des Vereins einverstanden ist, erhebe die Hand.» Wir erheben sie zögernd, werden dabei das mulmige Gefühl nicht los, einen gewissen Verrat zu begehen.

Aber dass nur elf Nasen zur angekündigten Beerdigung des Vereins erschienen sind, zeigt ja wohl deutlich genug, wie es um den Toten gestanden hat.

Die Verhandlung bleibt kurz stecken in der Diskussion, mit welcher Klausel wir den bescheidenen Finanzüberschuss an die Dachorganisation vermachen wollen. «Nur ein Verein mit den genau gleichen Zielsetzungen wie ANORMA/Ce Be eF wird unser Geld kriegen!», fordern wir, sehen aber gleich darauf ein, dass es diesen Verein nie geben wird, es ist nie wieder so, wie es war, oder nicht?

Anträge, Wahlen und Budget betreffen nur noch die AUFLÖSUNG, der Vorstand und die Angestellten werden den Schlussspurt absolvieren. Niemand will eine Grabrede halten, niemand weint eine Träne, trotzdem ist's äusserst unbehaglich. Fehlt nur noch die Orgelmusik!

Schnell ziehen wir uns zurück ins Restaurant und bestellen Lachsbrötchen und Vermicelles. Wir diskutieren über die WOHLGROTH-Geschichte, und der Chef de Service knallt einen Junkie aus der Beiz.

Da teilt uns der Kellner mit, jemand habe die ganze Runde bezahlt. Wir drehen uns um nach dem alten Herrn am Fenster, der uns fröhlich zuwinkt. Später tritt er im beigen Regenmantel zu uns hin und schmeisst einen Haufen Münz und zerknüllte Nötli auf unseren Tisch, die er aus seiner Hosentasche gezogen hat. «Ich habe immer Glück gehabt im Leben, jetzt kann ich



alles verschenken!», lacht er. Ihm böse zu sein, liegt gar nicht drin, dazu ist er viel zu sympathisch. Wir bedanken uns und sind sehr nett zu ihm, was ihn hoch erfreut.

Nachdem er weg ist, rechnen wir Hinterbliebenen aus, was wir uns für sein Geld noch leisten können und bestellen Nasi Goreng und eine Flasche Wein. Der Alte hat uns, ohne es zu wissen, einen Leichenschmaus finanziert. Und schliesslich ist auf der Einladung zur GV ja gestanden:

Anschliessend Möglichkeit zu gemeinsamem Nachessen im Restaurant Volkshaus.

Die AutorInnen der Krüppelsatire erhalten von der Redaktion des *PULS carte blanche*. Das heisst, sie sind in der Wahl von Thema, Form usw. absolut frei und müssen sich an keinerlei redaktionelle Vorgaben halten.